



(Bild: Elke Fuchs)



(Bild: Yvonne Stoldt)

### Hiğāb

Silber / Hadernpapier

ca. 19. / 20. Jhd.

Privatsammlung Becht-Jördens

Hülle: 8,58 cm x 3,29 cm x 2,46 cm

Papierstreifen 1: 32,5 cm x 7,4 cm

Papierstreifen 2: 23,6 cm x 7,3 cm

Bei der Fertigung und Verzierung der zylindrischen Hülle kamen mehrere Techniken zum Einsatz: Während die Grundform wohl gegossen und anschließend verlötet wurde, sieht man auf der Oberfläche nachträglich angebrachte Granulation sowie aufgelötete Schlangenlinien. Möglicherweise handelt es sich bei letzterem um ein altes Unendlichkeitssymbol, das die Hülle und ihren Inhalt gleichermaßen schützen sollte. An der rechten Seite lässt die Hülle sich öffnen, um sie zu befüllen.

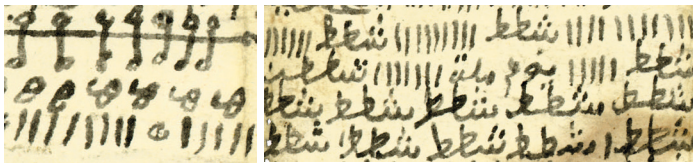
Die Papierstreifen stammen aus dem Inneren der Hülle und bestehen aus dickem Hadernpapier, das mit zwei unterschiedlichen Tintenfarben beschrieben wurde.

## Eine islamische Amulethülle mit Amulettstreifen

Wie in zahlreichen anderen Kulturen sind auch im islamisch geprägten Raum Amulette, speziell Schriftamulette, weit verbreitet. Oft werden sie von aufwändig gefertigten Hüllen geschützt, die im Arabischen, besonders in Nordafrika, als *Ḥiğāb* bezeichnet werden.

Im Wortsinn bedeutet *Ḥiğāb* (sprich: Hidschaab) so viel wie „Verdeckendes“ oder „Schützendes“. Der Begriff, der sowohl den Amulettbehälter als auch das Amulett oder die Kombination beider bezeichnen kann, wird auch für den „Schleier“ der Muslimas verwendet. Schützen soll das Amulett seinen Träger oder seine Trägerin. Es kann unter anderem Koranverse, Gebete und/oder unheilabwehrende Zeichen beinhalten.

Auf den beiden Papierstreifen des ausgestellten *Ḥiğāb*s, der unter anderem Koranverse beinhaltet, fällt vor allem der wiederholte Gebrauch einzelner Buchstaben und Buchstabenkombinationen ins Auge, von denen man sich eine besondere, schützende Wirkung erhoffte:



Ausschnitte des rechten, längeren Amulettstreifens

(Bild: Elke Fuchs)

Die auf beiden Streifen vorhandene, schraffierte Umrandung der arabischen Schrift soll das Geschriebene magisch vor Zerstörung schützen.

Manchmal weisen auch Amulethüllen selbst Schriftzeichen auf, oft sogar ähnliche Schutzverse wie die Amulettstreifen. Der Dekor des Behälters kann zu seiner Wirkung beitragen – so mögen auch die stilisierten Schlangenlinien den *Ḥiğāb* als Ganzes schützen. Neben der zylindrischen Gestalt, die die ausgestellte Hülle aufweist, können Amulethüllen mannigfaltige Formen

besitzen. Meist bestehen sie aus Metall. Dabei kommt Silber eine besondere Bedeutung zu, da es als sehr effektiv gegen böse Mächte betrachtet wird. Wie man an der Größe der Hülle erkennt, diente sie nicht nur dem Schutz, sondern auch dem Schmuck. Sie sollte gesehen werden – an einer Kette um den Hals getragen wirkte die Hülle sicher schon aus einiger Ferne auf den Betrachter.



Silberner *Ḥiğāb*

(Bild: Elke Fuchs)

Damit auch längere Texte (gar ganze Korane) im Amulettbehälter Platz fanden, wurde oft mit Miniaturschrift gearbeitet. Außerdem faltete oder rollte man die Amulettstreifen üblicherweise. Die ausgestellte Hülle zum Beispiel beinhaltete drei eng zusammengewickelte Rollen, von denen sich eine als nachträglich hinzugefügte Fälschung – wohl als Ersatz für die ehemals vorhandene dritte Rolle – herausstellte.